



Ehrenamtliche Katechetinnen und Katecheten – Zukunft der Kirche

Ein Zwischenruf des dkv-Vorstandes

Die Weitergabe des Glaubens liegt heute mehr denn je in der Verantwortung aller getauften und gefirmten Christen; sie haben teil am allgemeinen Priestertum. Doch ist es nicht so, dass die gemeinsame Verantwortung und das allgemeine Priestertum noch stärker in unserer Kirche zum Tragen kommen müssen? Nur dann wird sie lebendig, missionarisch und zukunftsfähig sein, wird sie „Keim und Anfang“ des Reiches Gottes in der Welt sichtbar machen können (vgl. Lumen Gentium 5).

Der dkv als Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung richtet sein Interesse in diesem Zwischenruf besonders auf das Engagement ehrenamtlicher Kräfte in der Katechese.

Schon heute wäre die Glaubensweitergabe ohne die ehrenamtlichen Dienste undenkbar. An vielen Orten gibt es fruchtbare und bewährte Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen. Doch nicht überall werden ehrenamtliche Laien ihren Möglichkeiten und Charismen entsprechend beteiligt. Nicht selten fühlen sie sich überfordert, vermissen die nötige Unterstützung und Anerkennung ihrer Arbeit, empfinden sich als Lückenbüßer.

Vor diesem Hintergrund ist dem Vorstand des dkv an der Unterstützung, Wertschätzung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten gelegen, an dem verantwortlichen Umgang mit ihren persönlichen Ressourcen und an der Ermutigung zum gegenseitigen Vertrauen.

Gelingende Katechese lebt von der Umsetzung dieser Voraussetzungen:

1. unterstützen

Der Beitrag der ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten wird als unverzichtbar für das missionarische Wirken und die Zukunft der Kirche in Deutschland wahrgenommen. Träger der Katechese sind Haupt- und Ehrenamtliche, wobei letztere eine eigene Qualität in den katechetischen Dienst der Kirche einbringen. Durch ein lebendiges und glaubwürdiges Zeugnis verwirklichen sie ihre Berufung als Getaufte und Gefirmte. Deshalb nehmen ehrenamtliche Katechetinnen und Katecheten die notwendige sowie ihnen zustehende Unterstützung vor Ort und auf Bistumsebene in Anspruch und fordern diese bei Bedarf auch ein.

2. wertschätzen

Die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und die Bistumsleitungen würdigen die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen in besonderer Weise und entwickeln ihnen gegenüber konkrete Formen der Wertschätzung. Dies geschieht u.a. durch eine öffentliche Beauftragung - beispielsweise im Gemeindegottesdienst, in der die Teilhabe der Ehrenamtlichen am katechetischen Dienst der Kirche bekräftigt und feierlich besiegelt wird.

3. qualifizieren

Die ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten erfahren für ihren Dienst eine angemessene Qualifizierung. In erster Linie sind dies Angebote, die die Sprachfähigkeit im Glauben fördern, z.B. in Form von Glaubensgesprächskreisen oder geistlicher Beglei-



zung. Dazu gehören auch Weiterbildungsangebote, die den Erwerb oder die Erweiterung der Fähigkeiten im Umgang mit Gruppen, Methoden und Medien zum Ziel haben. Die qualifizierende Begleitung der Ehrenamtlichen wird von den Hauptamtlichen als ihre wichtigste Aufgabe in der Katechese wahrgenommen und mit Priorität behandelt.

4. finanzieren

Geeignete katechetische Materialien werden bereitgestellt. Darüber hinaus ist ein angemessenes Budget zur Erstattung der Auslagen von Ehrenamtlichen selbstverständlich. Soweit Kosten für Fortbildungsmaßnahmen entstehen, werden auch diese übernommen.

5. begrenzen

Besondere Achtsamkeit wird auf die Entdeckung und Auswahl geeigneter Ehrenamtlicher für den katechetischen Dienst gelegt. Angesichts des stark eingeschränkten Zeitbudgets, das Menschen heute für ihr ehrenamtliches Engagement zur Verfügung steht, werden auch zeitlich begrenzte Formen der Mitarbeit in der Katechese als wertvoll wahrgenommen und gefördert. Ehrenamtliche werden durch Hauptamtliche vor unangemessener Inanspruchnahme und Überforderung geschützt.

6. beteiligen

Die Zusammenarbeit in der Katechese findet als Begegnung auf Augenhöhe statt. Ehrenamtliche werden sowohl bei der Auswahl von Materialien und Methoden einbezogen als auch so weit wie möglich und von ihnen gewünscht bereits bei der Konzeption von katechetischen Projekten beteiligt.

7. ermutigen

Ohne den Mut und die Freiräume, neue Wege der Katechese auszuprobieren, lässt sich den sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen, die die Teilnehmenden an katechetischen Angeboten heute mitbringen, nicht angemessen begegnen. Katechetische Projekte werden mit den Ehrenamtlichen zusammen ausgewertet und weiterentwickelt. Aus Fehlern wird gelernt, und Frustration wird verhindert. Denn der Wert des Engagements bleibt auch dann erhalten, wenn gewünschte Ziele sich als nicht erreichbar erweisen.

Ehrenamtliche Katechetinnen und Katecheten engagieren sich für die Weitergabe des Glaubens, durchaus auch zur eigenen Freude, weil sie Sinn und Bedeutung in ihrem Engagement erleben, doch in erster Linie handelt es sich bei ihrem ‚freiwilligen‘ Einsatz um einen Dienst zur Ehre Gottes. Als Menschen, die mitten im Alltag ihr Christsein zu leben versuchen, besitzen sie besondere Überzeugungskraft und bringen durch ihr persönliches Engagement in der Katechese ein authentisches Zeugnis gelebten Glaubens ein.

Unser Zwischenruf will bei den in der Katechese ehren- und hauptamtlich Verantwortlichen gehört werden, will die dringend anstehende Auseinandersetzung um die Katechese in Gang setzen und Ehrenamtliche in ihrem unverzichtbaren Dienst unterstützen, damit die positiven Ansätze gelingender Katechese konsequent gestärkt und ausgebaut werden.